

Predigt im Himmelfahrtsgottesdienst am 12. Mai 1994 mit Konfirmanden über Offenbarung 1,4-8

Liebe Gemeinde,

unser heutiger Predigttext steht im letzten Buch der Heiligen Schrift: in der Offenbarung des Johannes. Die ersten Kapitel dieses Buches enthalten sieben Briefe an Gemeinden in der heutigen Türkei, der damaligen römischen Provinz Asia. Diese Briefsammlung leitet Johannes mit einem Gruß ein, der allen Gemeinden gemeinsam galt und über diesen Gruß wollen wir heute nachdenken.

Wenn man damals einen Brief schrieb, dann macht man das anders als wir heute. Man schrieb nicht nur oben in die linke Ecke seine Adresse und das Datum, darunter dann die Adresse des Empfängers und „Sehr geehrte Damen und Herren“ oder „Liebe Oma“, sondern schrieb dies in Sätzen und charakterisierte darinnen sich selbst und den Empfänger näher, auch fügte man gleich noch gute Wünsche dazu. Man war also damals viel höflicher, auch freundlicher zueinander, dafür aber auch etwas umständlicher und nicht so kurz und bündig wie wir heute.

Johannes schrieb nun an christliche Gemeinden und so erläutert er in diesem Briefanfang, was es für ihn bedeutet, eine christliche Gemeinde zu sein. So beginnt er seinen Brief folgendermaßen:

Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden!

Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.

„Ich bin das A und das O“, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.¹

Es sind nur fünf Verse, aber darin greift er zwölf Gedanken auf, die auch zu seiner Zeit zum größten Teil schon sehr alt waren: 500 – 700 Jahre und noch älter. Er muss ein sehr gebildeter Mann gewesen sein, dass er sich in diesen alten Schriften so gut auskannte, die wir heute noch im Alten Testament vor uns haben. Aber zu seiner Zeit lagen die Bücher des Alten Testaments noch nicht zusammengefasst in einem Buch vor, sondern jede einzelne Schrift war auf einer Papyrosrolle aufgeschrieben und wurde in den Synagogen und im Tempel aufbewahrt und im Gottesdienst gelesen.

Wie viele Gedanken und Sätze kennen wir wohl aus deutschen Büchern des 12. bis 14. Jahrhunderts? Also, ich denke, Johannes war ein sehr gebildeter Mann und hatte es mit Leuten zu tun, die gleichfalls diese alten Schriften gut kannten und deshalb verstanden, was er hier tat. Er schrieb nämlich nicht einen normalen Brief, sondern einen Geheimbrief, weil zu seiner Zeit die Christen im römischen Reich durch den Kaiser Domitian sehr verfolgt wurden. Und so hat er nicht alles, was er sagen wollte, ganz offen gesagt, sondern manches auch verschlüsselt. Nur, wer sich genauso gut wie er in den alten Schriften auskannte, konnte ihn richtig verstehen.

Für uns heute ist es deshalb schwer, diese Schrift der Offenbarung des Johannes zu verstehen, denn wir kennen uns im allgemeinen nicht so gut in dem Alten Testament aus. Da stehen nämlich nicht nur Geschichten von Adam und Eva, Abraham, Isaak und Jakob, sondern auch viele geheimnisvolle Worte.

1 Luther-Übersetzung 2017

Wir haben nun diese Worte auf die Johannes Bezug nimmt (im Konfirmandenunterricht) nachgeschlagen und wollen mit diesen Gedankenfäden hier vorn mal veranschaulichen, was der Johannes eigentlich tut: Er webt aus diesen alten Worten einen neuen Text. Wir werden dies hier zeigen, indem wir mit Wollfäden, an denen das Zitat hängt ein Netz weben. Dafür brauchen wir je drei von uns an jeder der vier Seiten und spannen zuerst sechs Fäden quer und weben dann die anderen sechs von vorn nach hinten und von hinten nach vorn. Vor dem Weben aber liest jeder seinen Vers aus dem Alten Testament:

1. **Jesaja 11,2:** „Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“
2. **2. Mose 3,14:** Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt.“
3. **Jesaja 41,4:** „Wer tut und macht das? Wer ruft die Geschlechter von Anfang her? Ich bin's, der HERR, der Erste, und bei den Letzten noch derselbe.“
4. **Psalm 89,28:** „Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen, zum Höchsten unter den Königen auf Erden.“
5. **Jesaja 55,4:** „Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter.“
6. **Psalm 89,38b:** „Der Zeuge in den Wolken ist treu.“
7. **Daniel 7,13:** „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht.“
8. **Jesaja 40,2:** „Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden.“
9. **Psalm 130,8:** „Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.“
10. **Sacharja 3,9b** „Ich will die Sünde jenes Landes wegnehmen an einem einzigen Tag.“
11. **2. Mose 19,6:** „Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.“
12. **Sacharja 12,10:** „Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um das einzige Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.“

Es ist ein so kurzer Text von nur fünf Versen und doch reichen seine Fäden weit in die Jahrhunderte zurück und sogar noch weiter, als schon gesagt. Dazu sind sie mit den anderen Schriften des Neuen Testaments verbunden (s.u.) und auch in den 22 Kapiteln seines Buches nimmt Johannes sie immer wieder auf. Diese Stellen wollen wir jetzt aber nicht alle vorlesen – ich lege sie hier nur mal hin -, aber auch sie helfen uns zu verstehen, was Johannes wohl sagen wollte.²

Durch unser Weben hier vorn – ist ein kleines Gebilde von Stoff entstanden – ganz bunt. Es gefällt mir. Es ist schön. Viel schöner aber noch sind die Worte, die Johannes uns sagt. Uns? Ja, uns, denn darum sind sie immer wieder abgeschrieben und in die Heilige Schrift aufgenommen worden, weil man meinte, sie seine so voll Wahrheit, dass sie nicht nur die Menschen damals kennen und verstehen sollten, sondern auch wir, ihre Nachkommen.

2 Offb. 3,1; 4,5; 5,6; 19,16; 22,13, 3,14, 5,10

Nun, wir leben in einem Land, in dem heute sehr viele Menschen den „Herrentag“ feiern. Die Männer haben gemeint, dass wenn es einen Frauentag und einen Muttertag geben soll, dann müsste es auch einen Männer- oder Herrentag geben. Die Frauen haben sich ihren Tag von den Politikern erkämpft, um auf ihre Not und Unterdrückung aufmerksam zu machen. Da haben sich die Männer einfach einen Tag genommen, der schon ein gesetzlicher Feiertag war und haben ihn zu ihrem Tag erklärt.

Die Frauen sind an ihrem Tag immer arbeiten gegangen, die Männer nahmen sich einen freien Tag, an dem man traditionell zur Kirche ging. Aber dahin gingen sie ja schon lange nicht mehr. So machten sie sich aus dem Namen des christlichen Festes einen Witz und testen nun, ob es ihnen gelingt, an diesem Tag in den Himmel zu fahren, aber nicht in den Himmel Gottes, sondern den des Königs Alkohol.

Nun verspotten also etliche an diesem Tag wie an keinem anderen des Jahres den König der Könige Jesus Christus, für den dieser Tag einst staatlicher Feiertag wurde, um ihn, dem König der Könige, die Ehre zu geben und sein Krönungsfest zu feiern, wie man auch das Krönungsfest unseres Königs feierte, als wir hier in Brandenburg-Preußen noch einen hatten.

Heute nun setzen sich unsere Herren, unsere Männer auf den Thron und feiern ihr Fest und viele Familien feiern mit. Man besucht sich und fährt weg und weiß gar nicht, was man da tut!

Macht man etwas anderes als das, was Johannes hier andeutet, wenn er davon spricht, dass Jesus durchbohrt wurde? Wie der Soldat damals Jesus mit dem Speer in die Seite stach, so treffen wir ihn heute ins Herz, wenn wir heute den Herrentag feiern und nicht den Tag unseres Herrn über Leben und Tod, der von sich sagt: „Ich bin das A und das Ω , der Anfang und das Ende, der da ist, der da war und der da kommt.“

„Der da kommt.“ Jesus hat seinen Freunden, als er sie das letzte Mal sah, gesagt, dass er wiederkommen würde – mit den Wolken. Das meint nicht mit so einer Schäferwolke am Himmel, sondern mit all seiner göttlichen Macht. Er, der als Jesus aus Nazareth unter uns gelebt und alles ertragen hat, was man ihm angetan hat, ER wird wiederkommen als der Allmächtige.

Immer wieder werden wir gefragt, wenn wir über Gott reden: Ja, wenn es ihn gibt, warum lässt er denn so viel Unschuldige leiden, so viele Kinder? Warum tut er nichts gegen die Kriege? Warum lässt er das alles zu?

Johannes weiß: Es wird der Tag kommen, da wird ER nicht mehr zugucken, da wird ER kommen als der Allmächtige und dann werden wehklagen alle Geschlechter der Erde, denn sie werden sehen, wen sie mit ihrem Spott und ihrem Rauben, Morden und Verleumden getroffen haben, wen sie verletzt haben. Nicht nur hilflose Kinder, schwache Alte, wehrlose Frauen. Im Bild gesprochen: Nicht in einem Maulwurfshügel haben sie herumgestochert, sondern in der Höhle eines Löwen. Wenn sie das merken, wird ihr Wehklagen wohl zu spät sein?

Wir wollen das nicht hoffen, nicht hoffen für uns und für die vielen auch in unserer Gemeinde, die heute auch mit ihren Freunden und Verwandten den Herrentag feiern, statt den Tag des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir wollen stattdessen auf das hören, was uns hier gesagt wird, die wir hier versammelt sind, um auf sein Wort zu hören:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden! Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Dieser Herr und König über unsere Welt, er hat uns lieb und er hat uns zu seinen königlichen Priestern gemacht, zu einem Königreich von Priestern. Das heißt wir sind für ihn heilig, geheiligte Menschen, Menschen ohne Fehler, ohne Schuld. Denn er selbst hat uns durch sein eigenes Blut von

aller Schuld reingewaschen. Wir sind für ihn rein. So dürfen wir uns ihm nahen, vor seinen Thron treten mit unseren Bitten, mit unseren Liedern und unserer Musik, um ihn zu ehren, ihm eine Freude zu machen und ihn vor den anderen, die ihn nicht kennen, ehren.

Wir sind für ihn Priester, die mit dem Heiligen umgehen dürfen, wir alle. Und deshalb werde heute auch nicht ich, sondern eine Konfirmandin den Segen sprechen. Wir alle sind Priester und dürfen segnen: zu Hause unsere Kinder, unsere Eltern, unsere Freunde. Wir dürfen die guten Wünsche als die Kraft, die von Gott ausgeht, weitergeben, ebenso wie die Nachricht: „Gott liebt auch dich. Auch dich will er reinwaschen von aller Schuld, darum setz dich nicht selbst auf den Thron, der einem ganz anderen gebührt, sondern nimm die Hand, die Gott dir reicht.“ Amen

Die „Verbindungsäden“ zu den anderen neutestamentlichen Schriften:

Kolosser 1,18: Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei.

Römer 16,27: ... ihm, dem einzigen und weisen Gott, sei durch Jesus Christus Ehre in Ewigkeit! Amen.

Epheser 1,7: In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade...

1. Petrus 2,5: Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

1. Petrus 2,9. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht;

Johannes 19,34 +37: .. einer der Soldaten stieß mit einer Lanze in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Dies ist geschehen, damit das Schriftwort erfüllt wird.... (Sacharja 12,10): »Sie werden auf den sehen, den sie durchbohrt haben.«

Matthäus 24,30: Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit

Johannes 18,37: Da sprach Pilatus zu Jesus „So bist du dennoch ein König?“ Jesus antwortete: Du sagst es: „Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“³